

Angabe an  
[48] 1-1

mimo.  
radez

pp's  
Confer-  
zur Er-

30 fr.  
ubaltung

imenden

3 Zahn-

nd durch

st.

ie Haut-

ohmmer,  
Rauf-

mann &  
-12

lt

26

terung  
ern ein

hägigen

ir die

wann

jedem

sonders

ringste

halten

ch wie

stern

aus

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Danzigjährig ..... 10 fl. — fr.  
Halbjährig ..... 5 " "  
Vierteljährig ..... 2 " 50 "  
Monatlich ..... 85 "

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "

Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 " 50 "

im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 " 50 "

Für die Abnahme verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.

Insertionspreis:  
Der Raum einer einpaltigen Carmondezeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50., resp. der Stempelgebühr 30 fr.

Billig-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jasak-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählich bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Aalenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krausatz bei Herrn Holmloch Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 185. Hermannstadt, Freitag den 10. August 1888. 104. Jahrgang.

## Die Militärnovelle in Rußland.

Berlin, 7. August.

Als diesen Winter alles in Eis und Schnee starre, gestiel sich bei uns bekanntlich eine gewisse Presse in „blindem“ Kriegslärm. Es wußte zwar Niemand, was eigentlich los war, warum plötzlich ein Krieg gegen Rußland „bevor“ riefte, die betreffende Presse wußte es augenscheinlich selber nicht, aber trotzdem wurde die Kriegstrompete munter weiter geblasen; heute weiß alle Welt, von wo der Kriegslärm ausging. Es gab Leute, die ihre „petite guerre“ sich nicht entgehen lassen wollten, die plötzlich in Allem, was in Rußland auf militärischem Gebiete vor sich ging, eine Gefahr und Herausforderung erblickten; man sprach bereits davon, daß der „Starke (Deutschland) muthig zurückweiche“ u. s. w., und doch war Alles, was in Rußland geschah, nichts Anderes, als die Ausübung längst beschlossener Dinge auf dem Gebiete des Eisenbahnbauwes, des Festungsbauwes, der Truppenverlegungen u. s. w., und es möchte heute denselben Blättern, welche im Winter besten, wohl recht schwer werden, so sagen, wie viel Tausend Mann die Russen Polen härter, als vor dem Winter belegt haben. Wir konnten damals nicht umhin, dem sonderbaren Spiele dieser Presse lächelnd zuzusehen, und heute befinden wir uns in derselben Lage. Heute nämlich, wo in Rußland ein Ullas von großer Tragweite erlassen worden ist, heute sieht dieselbe Presse, welche im Winter aus einer Mücke einen Elephanten zu machen wußte, in der seit 1874 in Rußland getroffenen, wichtigsten militärischen Maßregel eine harmlose Angelegenheit. Fürwahr, es muß höchst um die Ueberzeugungstreue bestellt sein, wenn so etwas möglich ist. Die Ursache der neuesten Erscheinung ist klar: Dieselbe Presse, welche diesen Winter in Kriegssachen gepörscht wurde, weiß, daß sie jetzt, mo Kaiser Wilhelm II. in Petersburg weilte, zu feinerlei Verlegenheiten Veranlassung geben soll, nachdem die „N. A. Btg.“ ihr bekanntes Begleitgedicht glücklich vom Stapel gelassen hat.

Dieser Tage ist nämlich ein Ullas erschienen, durch welchen 1. das jährliche Recrutencontingent von 235,000 auf 250,000 erhöht; 2. die Dienstzeit im stehenden Heere von 15 auf 18 Jahre; und 3. die Dienstzeit in der Reichswehr um 3 Jahre, vom 40. bis 43. Lebensjahre, verlängert worden ist.

Um unseren Lesern verständlich zu machen, was das bedeutet, wollen wir hier Einiges aus russischen Quellen bringen. Diese sind bekanntlich nicht die zuverlässigsten, aber da es keine besseren gibt, so sind wir auf die russischen angewiesen, wobei wir darauf aufmerkksam machen, daß, wenn es schon in einem so gut organisierten Lande, wie Frankreich, schwer fällt, die Ziffern, die das dortige Kriegsministerium verbreiten läßt, hinsichtlich ihrer Richtigkeit zu controliren, dies in Rußland geradezu unmöglich ist. So viel ist aber gewiß, es liegt am wenigsten im Charakter der Russen, sich kleiner darstellen, als sie sind!

Rußland hat seit dem 1. Januar 1874 die allgemeine Wehrpflicht, in Finnland besteht dieselbe erst seit 1881. Die Dienstzeit betrug im europäischen Rußland bisher im stehenden Heere 6 Jahre, in der Reserve 9 Jahre, in der Reichswehr 5 Jahre, also im Ganzen 20 Jahre; in Finnland sind die bezüglichen Zahlen 3, 2, 15 Jahre. Bei den Kosaken herrschen wieder andere Bestimmungen: sie dienen vom 18. bis 38. Jahre (3 Jahre Vorbereitungszeit, 12 Jahre Dienstklasse, dann 4 Jahre activ, 5 Jahre Reserve); die Terek- und Kuban-Kosaken 22 Jahre (15 Jahre Frontdienst, 7 Jahre Dienst im eigenen Lande).

Für die Folge beträgt die Dienstzeit 1. im stehenden Heere 6 Jahre, in der Reserve 12 Jahre, in der Reichswehr 5 Jahre, im Ganzen 23 Jahre! Die Reichswehr genießt weder Ausbildung, noch hat sie im Frieden Uebungen. Sie entspricht also unserem Landsturm zweiten Aufgebots, da die Wehrpflicht in Rußland nicht mit dem 17. Lebensjahre, wie bei uns, sondern mit dem 20. beginnt. Alle direct in die Reichswehr Eingestellten bleiben daher ohne jede militärische Ausbildung. Die

Zahl dieser Mannschaften betrug (nach russischen Quellen) am 1. Januar 1885 für 20 Jahrgänge 2,090,000 Mann (würde sich nach dem neuen Gesetz also entsprechend vermehren), dazu

active Truppen	671,227	*)
Reserve	1,516,914	"
Kosaken	158,416	"

so daß damals die Kriegsmärsche an jenem Tage auf 4,436,587 Mann mit 400,000 Pferden und 3876 Geschützen angebracht wurde.

Damit der Leser ein Urtheil über die Verfassung der Recruten erhalte, geben wir folgende Zahlen. Im Jahre 1882 waren von 212,000 eingestellten Recruten 160,000 Analphabeten, 40,000 konnten lesen und schreiben und nur 5184 hatten in Folge besserer Schulbildung Anrecht auf Begünstigungen.

Um nun auf den neuesten Ullas zurückzukommen, so muß vorweg bemerkt werden, daß die allgemeine Wehrpflicht am 1. Januar 1889 nach dem alten Gesetz durchgeführt sein würde, indem Rußland alsdann fünfzehn Jahrgänge Landwehr besitzt. An diesem Tage ist Deutschland demnach Rußland noch um vier ausgebildete Jahrgänge in der Landwehr über, den Landsturm zweiten Aufgebots, der bei uns meist aus ausgebildeten Leuten besteht, nicht zu rechnen. Die russische Reserve entspricht nämlich unserer Landwehr. Nach dem neuen Gesetz kann die allgemeine Wehrpflicht aber erst am 1. Januar 1892 durchgeführt sein.

Da nun das jährliche Contingent in Rußland bisher 235,000 betrug, so ergibt die Erhöhung um 15,000 Mann pro Jahr in achtzehn Jahren 170,000 Mann mehr. Rechnen wir davon 21 Procent als gestorben, und draußbar geworden, ausgewandert u. s. w. ab, so ergibt der Ullas, zu dem nichts als ein Federstrich des Czaren notwendig war, eine Vermehrung der Feldarmee um 146,000 Mann.

Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß unmittelbar nach der Rede des Fürsten Bismarck am 6. Februar d. J. ein Russe äußerte: „Nun, die Millionen, die Bismarck an die Ost- und Westgrenze Deutschlands werfen will, um dann im Innern ebenfalls noch über eine Million Streiter zu verfügen, imponiren uns ebenso wenig, wie das, was er über die Bewaffnung der alten Jahrgänge und die Officiere sagte; ja, unsere Officiere sind ebenso tüchtig, wie die deutschen, und was unsere Mannschafft 1877/78 geleistet, ist außerordentlich.“ — „Es bedarf bloß eines Federstrichs des Czaren, um ein ähnliches Gesetz zu schaffen, wie das deutsche vom 11. Februar 1888, und dieser Federstrich wird bald erfolgen.“ — „Alsdann gleicht sich das Verhältnis wieder aus; zudem werden wir Russen den Deutschen immer über sein, wir haben mehr Menschen.“

Nach unserer Meinung gehören nun zu dem Uebergewicht nicht allein Menschen, sondern auch Finanzen, welche gestatten, die Menschen zu holen, auszubilden, unterzubringen u. s. w., und daran möchte es in Rußland noch lange fehlen.

Der Ullas sagt nun nichts darüber, wo das Mehr von Recruten untergebracht werden soll. Ist es bestimmt, in den alten Truppenteilen

\*) Die Stärke der Friedensarmee wird am 1. Januar 1885 angegeben auf:

Infanterie	597,321	= 954 Bataillone,
Cavalerie	75,701	= 330 Escadrons,
Artillerie	110,728	= 361 Batterien,
Ingenieurtruppen	23,259	= 30 Bataillone,
807,000 Mann mit 50,690 Officieren und am		

1. Januar 1888 (seitens des russischen Kriegsministeriums) auf:

Infanterie	619,418
Cavalerie	78,388
Artillerie	116,614
Ingenieurtruppen	26,193
840,668 Mann (mit 81,196 Officieren).	

Dazu finnische Truppen 176 Officiere 4638 Mann, Grenzschutz 23,619 Mann und Kosaken, deren Stärke am 1. Januar 1887 betragen haben soll: 373 Officiere, 166,684 Mann. Im Dienst waren am 1. Januar 1887: 242 Officiere, 48,277 Mann.

zu dienen, so gestattet dies unter der Hand genau dasfelbe, wie der erhöhte Friedensstand, den die Oesterreicher für Galizien erst ganz kürzlich unter Dach gebracht haben. Dies wird auch wohl des Pudels Kern sein. Wir vermüthen daher, daß die Recrutenerhöhung nur den Truppen an der Westgrenze Rußlands — also Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenüber — zu Gute kommt, und zu dieser Annahme bestimmt uns noch ein Grund: nämlich, daß dort die Sterblichkeit in den engen Quartieren außerordentlich groß ist. Wollten die Russen die Rückergänge, welche der Tod in die Reihen der sehr schlecht untergebrachten Soldaten reißt, dann müssen sie zu dem Mittel eines höheren Contingents greifen. Wir erklären uns die Erhöhung des Contingents daher aus diesen beiden Gründen. Neue Truppenteile werden jedenfalls nicht gebildet werden, wie das in Deutschland immer bei der Erhöhung des Recrutencontingents geschieht ist.

Es wird nun zunächst Aufgabe der Generalstabe in Oesterreich-Ungarn und Deutschland sein, 1. festzustellen, ob die Vermehrung des jährlichen Contingents überhaupt keine politische Spiegelfechterei ist, was in Rußland nichts Außergewöhnliches sein möchte, 2. wo das Mehr von Recruten beibt, wenn das Gesetz Wirklichkeit wird. Denn, da kein Militär darüber im Zweifel sein kann, daß die 15,000 Mann jährlich für die russische Westgrenze bestimmt sein müssen, so ergibt das bei sechsjähriger Dienstzeit die enorme Vermehrung von 90,000 Mann an den Grenzen Deutschlands und Oesterreichs, eine Ziffer, gegen die alle von diesen beiden Staaten getroffenen Maßregeln geradezu verschwinden. Bewährheiten sich diese Darlegungen, woran wir nicht zweifeln, so wird man dem in Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit Gegenmaßregeln begegnen müssen, was allerdings erst in spätere Jahre fallen kann.

Die Verlängerung der Dienstzeit in der Reichswehr hat theoretisch denselben Werth, wie die Verlängerung der Landsturmzeit, die bekanntlich ebenfalls drei Jahre hinausgeschoben worden ist. Durch die Verlängerung der Dienstzeit in der Reserve erwächst der russischen Regierung an ausgebildeten Mannschaften wieder ein Plus von  $3 \times 235,000 = 705,000$  Mann, abzüglich 20 Procent Abgang, also 564,000 Mann, so daß die Gesamtvermehrung durch die Novelle etwa 710,000 Mann beträgt. Von diesen sind etwa 500,000 sofort da, 146,000 Mann nach 18 Jahren.

Die hohen Ziffern der Russen haben uns nie imponirt, weil, wie wir schon ausführten, zur Berechtigung derselben für einen Krieg ungeheure Summen gehören. Außerdem liegen aber die geographischen, politischen und Communicationsverhältnisse in Rußland so, daß Rußland nicht die Ziffer seines Friedensstandes, wenigstens nach der Meinung der Kenner dortiger Verhältnisse, in einen europäischen Krieg einbringen kann. Es hatte denn auch etwas Komisches, als die „Kreuzzeitung“, welche im Winter mit am meisten zum Krieg hegte, dieser Tage sich zu unserer Anschauung bekannte, indem sie ausführte, daß Rußland damals höchstens 600,000 Mann hätte einbringen können. Wenigstens es nun sehr schwer hält, über die Stärke, welche die Russen aufbringen wollen und können, ins Klare zu kommen, so steht doch fest, daß dieselben für ihre Reserven nicht einmal Uniformen und Ausstattungen besitzen, noch weniger für die ausgebildeten Jahrgänge der Reichswehr; denn, als im vergangenen Jahre die Reserven zum ersten Male zur Uebung eingezogen wurden (noch dem deutschen Vorbilde), da mußten dieselben bekanntlich in bürgerlicher Kleidung üben. Seitdem dürfte kaum ein Rock für diese 1,516,914 Mann beschaftet sein, denn seitdem sind die Geldquellen immer mehr versiegt. Leute ohne Uniformen und Waffen sind aber als Armeen nicht zu betrachten, um so weniger, wenn bei der Reserve und der Reichswehr ein so fühlbarer Mangel an Unterofficieren und ein so großer an Officieren besteht, wie es in Rußland der Fall ist.

Um kurz zum Schluß zu kommen, so beruht der Unterschied zwischen der deutschen und der russischen Armee eben darin, daß in Ruß-

## Feuilleton.

### Ihr erster Roman.

Rovelle von Antoine Saupt.  
(3. Fortsetzung.)

„Das Fabrikat ist thatsächlich empfehlenswerth,“ sagte er, indem er die Flasche dem Pädagogen darreichte. Der Schwarze schmunzelte geschmeichelt.

„Ja, das sagte die junge Dame auch, welche vor einigen Stunden davon nippte,“ bemerkte er.

„Was? Eine junge Dame trank aus Eurer Schnapsflasche?“ rief Otto lachend. Der Bergbewohner nickte grinsend.

„Das arme Döcklein wollte auf den Broden, ist aber dort oben in die Klippen gerathen, wo in hundert Jahren kein Mensch sich hinvorkriecht, und war halbtodt vor Mattigkeit und Schrecken, als es zu mir wieder herunterkam und nach dem rechten Wege fragte.“

Otto horchte hoch auf. „War die Dame ganz allein?“ forschte er.

„Nein, es waren deren zwei.“

„Wie sahen sie denn aus?“ fuhr Saupstein in seinem Verhöre fort.

„O, die welche aus meiner Flasche trank, hatte ein Mäulchen wie Breißeelbeeren so roth, ihre Augen waren glänzend wie die schwarzen Nischen, oder eigentlich so wie meine glühenden Kohlen da, und ihr krauses Haar war auch glänzend und schwarz, Das hübschste Ding weinle und lachte zu gleicher Zeit und hatte in einer Minute zehnerlei verschiedene Ausdrück im Gesicht.“

„Das war ja das reinste Chamäleon,“ schaltete Georg ein.

„Wachere der Himmel!“ that der Schwarze förmlich entrüstet.

„So'n Trampelthier habe ich einmal in Gostar gesehen, es wurde herumgeführt mit einem Affchen auf dem Hocker. Das leichfüßige zierliche

Hexchen kann man mit so einem Kamelium gar nicht vergleichen; weit eher mit dem schillernden Falter dort.“

Doctor Pesse lachte unbeding. „Ihr werdet ja ordentlich poetisch im Lob der jungen Dame,“ rief er. „Doch sprecht Ihr immer nur von der Einen, wie sah denn die Andere aus?“

„Die Andere...“ der Köhler stotte. „Ja, die Andere habe ich mir eigentlich nicht angesehen,“ erklärte er nach einigem Besinnen aufrichtig.

„So war sie wohl eine alte Tante, wie sie in der Walpurgisnacht auf Besenstielen dort hinaufreitet?“

„Alt war sie nicht und häßlich auch nicht; aber sie sagte nichts, und mit der Ersten hatte ich genug zu thun,“ lautete die entschiedene Antwort.

„Erwähnte diese nichts von verlorenen Gegenständen?“ betheiligte sich Otto wieder am Gespräch.

„Du lieber Gott, ja. Sie sprach von verlorenen Büchern und Kleidungsstücken. Aber wenn an die Stellen, wo die begraben liegen, nicht zufällig einmal ein Jäger hinkommt, so mögen sie ein Jahrhundert lang ungestört dort liegen.“

„Nun, solltet Ihr die Dame noch einmal sehen, so theilt Ihr mit, daß ich eines ihrer Bücher gefunden habe. Hier meine Adresse.“

Der Freiherr überreichte dem erstaunten Mann nebst seiner Karte eine ansehnliche Geldspende und ließ sich den nächsten und sichersten Weg zum Broden beschreiben; dann schieden die Freunde mit herzlichem Lebewohl von dem biedern Waldbewohner. Der jetzt eingeschlagene Fußpfad leitete nach verhältnismäßig kurzer Zeit in die bequeme Fahrstraße, auf welcher unsere Wanderer ohne weitere Abenteuer zur Höhe gelangten. Nach einer Stunde lag die Welt zu ihren Füßen, der Blockberg war erstiegen. Ein unendlich weites Rundbild erschloß sich dem Blick. Die Schaar der nahen Bergriesen stellte ihre wilden und anmutigsten Formen, zackige Felsbörner, sanfte Wellenlinien, tiefe Schluchten und waldbedeckte Kluppen zur Schau. In tiefem Dufte zogen sich die in unermesslicher Ferne den Horizont begrenzenden Gebirgszüge, und von ihrem Rahmen

umschlossen viele hundert Städte und Dörfer. Ueber den weiten Schouplatz goß die Sonne ihren letzten purpurnen Lichtglanz; Höhen und Thäler schienen wie in flüssiges Rothgold getaucht. In andächtiger Schweigen standen die Männer, bis die Tagesstünge gluthstrahlend zur Rüste gegangen war. Dann erst traten sie in das gastliche Haus.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit summe und schwirrte es im Brodenhause von Gästen, wie in einem Bienenhause. Die Schulferien waren ja eröffnet; zudem hatte eine Karawane von Engländern sich heute den Blockberg als Reiseziel erkoren. Der große Saal, welchen unsere Freunde betreten, bildete einen sehr behaglichen Gegensatz zu dem etwas zugigen Aufenthaltort im Freien. In einem riesigen Ofen flackerten lustige Flammen, die in dem ganzen Raume wolkthum Wärme verbreiteten. Feitere Menschengruppen hatten sich an allen Tischen zusammengelunden. Einige suchten ihre gesunkenen Lebensgeister durch eine Glühbowle wieder aufzufrischen, Andere nahmen bereits ein frühes Abendbrot ein, während ein Theil sich dem Genuße eines späten Nachmittagscaffees hingab. Die Ankömmlinge ließen sich an dem ersten freien Tische nieder, um vorläufig dem Beispiele der Wollkarrinker zu folgen.

„Fürwahr, ich freue mich darauf, die Circe kennen zu lernen, welche den ehrlichen Köhler durch ihre lebenswürdige Erscheinung und meinen vernünftigen Freund gar durch das bloße geschriebene Wort in einen Zustand totaler Bezauberung versetzt hat,“ geäußert Georg, während sein Auge spähen über die Gesellschaft hinglitt. Auch Otto hielt mit dem Ausdruche gespannter Erwartung forsjältige Umschau im Saale. Da zeigten sich fröhliche, lärmende Studenten aller Art, unglaublich gelehrte, hübschblasse Professorengeister, ergötzlich pedantisch aussehende Schulmonarchen mit und ohne Familie. Dort behagten hoffnungsvolle Söhne Alibions mit mehr Ungebundenheit als Anmuth ihre hünenhaften Gliedmaßen; hier hielten stramme Officiere in Civil sich in's Stillsitzen vertieft; daneben tannegeberten Berliner Jünglinge beim Domino und gaben mit lauter Stimme so viele politische Ansichten kund, als sie Köpfe zählten, während in harmloser Ungenüßigkeit spießbürgerliche Familien mit Kind und Regel sich

land, außer der Friedensarmee, Alles nur auf dem Papier vorhanden ist und voraussichtlich auch noch lange Zeit vorhanden bleibt, während in Deutschland bis auf den letzten Knopf Alles bereit ist, was zur Ausrüstung, Bewaffnung und Führung der Armee, der Marine, der Landwehr und des Landsturms gehört. Darin liegt die ungeheure Ueberlegenheit Deutschlands in Bezug auf die Organisation, von anderen Dingen, die hier nicht näher berührt werden sollen, zu schweigen.

Auf dem Papiere hat Rußland allerdings das wieder eingeholt, was Deutschland ihm durch das Gesetz vom 11. Februar d. J. voraus hatte, denn die russische Heeresvermehrung beträgt eben dieselbe Ziffer, wie die deutsche seit dem 11. Februar d. J.

Die russische Nothlage ist also nichts als die Folge der neuesten Anstrengungen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland auf militärischem Gebiete. Ob die Wirkung in Rußland dieselbe ist, wie in diesen Ländern, möchte nicht ohne Grund ernst zu bezweifeln sein. Die Russen werden es wohl nicht sagen. So haben die Staaten sich unter einander bis zu hohen Ziffern heraufgeschraubt, und bekanntlich geht man in Frankreich den ähnlchen Weg wie in Rußland. Was dann? Wird dies das äußerste Maß der Anstrengungen sein, oder werden wir später einen neuen Schaub erleben? Die Zeit wird es lehren; sie wird aber auch lehren, daß je größer die Kräfteanstrengungen im Frieden sind, um so länger der Friede dauert. Denn kein Staat wird sich unter diesen Verhältnissen anders als im höchsten Nothfalle zu einem Kriege entschließen, weil ein unglücklicher Krieg mit dem Willensherrscher den Ruin des Landes auf ein halbes Jahrhundert nach sich ziehen müßte.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 9. August.

Einer Unterredung mit dem General Ignatieff, welche ein Berichterstatter des „Remjet“, der den Festlichkeiten in Kiew anwohnte, mit demselben hatte, entnehmen wir Folgendes: Auf die Bemerkung des Interviewers, daß er die russische Literatur hochschätze, entgegnete der General: „Sehen Sie, sowie man unsere Literatur lieben kann, so kann man auch das russische Volk, wenn man erst mit demselben befreundet ist, lieb gewinnen. Der Ruße ist nicht böskartig, wie ihn unsere Feinde darstellen, und daselbe ist auch wahrscheinlich in Bezug auf die Ungarn der Fall. Ich meinerseits liebe und achte die Ungarn. Der Ungar ist rechtschaffen, ritterlich, tapfer und edel. Ich kenne die Ungarn und ihre Land. Ich war im unglücklichen Jahre 1849 daselbst. Wir waren nicht lange da und doch hatte sich zwischen den ungarischen Officieren bald ein herzliches Verhältnis herausgebildet. Als einen Beweis hierfür erwähne ich, daß, als die ungarische Armee bereits die Waffen gestreckt hatte und ein ungarischer Officier, der bereits wehrlos war, von einem österreichischen beleidigt wurde, der Letztere von einem russischen Officier gefordert wurde und daß ich als Secundant an diesem Zweikampfe theilnahm. . . Ich weiß nicht, warum man sich in Ungarn noch immer mit Revanchgedanken trägt. Die Intervention war ein großer Fehler von Seite Rußlands, den daselbe seither oft bereut hat. . . Auf die Intentionen Rußlands kommend, sagte der Graf: „Wir Russen wollen keine Eroberungen; wir wollen für die Slaven keine Kriege führen und nicht mit Bajonetten, sondern bloß mit den Waffen der Cultur kämpfen. Von uns kann die ungarische Nation in Frieden leben; wir brauchen keine Fremden, da wir auch so genug sind. Was hat man also von uns zu fürchten? Oder kann das vielleicht jemandem schaden, wenn wir mit den slavischen Nationalitäten in eine Verbindung treten, die bloß culturelle Zwecke anstrebt? . . . Wir wollen keinen Krieg beginnen; wir ziehen unsere Grenzen nicht mit Soldaten; allein wir fürchten uns auch nicht. Wenn es beliebt, der möge nur kommen! Was aber die in Europa herrschende Ansicht betrifft, daß der Friede durch Rußland bedroht sei, so ist das sehr bedauerlich, kann aber nicht ernst genommen werden. . .“ Der General beschwerte sich sodann über den Ton der ungarischen Presse, dem er einen großen Theil der gegenseitigen Verbitterung zuschrieb.

Aus Allem ist bloß zu ersehen, daß Ignatieff die Kunst noch immer nicht verlernt hat, den Mantel nach dem Winde zu hängen und die Worte je nach dem Sinne dessen zu wählen, mit dem er gerade zu thun hat. In der That beständig auch zahlreiche Zeugen, daß General Ignatieff während der Festlichkeiten in Kiew wiederholt in einer für Oesterreich-Ungarn beleidigenden Weise für die panlavistische Sache gesprochen hat. Nicht umsonst wird er der Vater des Luges genannt.

Nach offiziellen Berliner Mittheilungen, die wir in der „Magdeburger Zeitung“ und im „Schwabischen Merkur“ finden, wird an maßgebender Berliner Stelle der Gedanke einer gemeinsamen Erwiderung der Besuche des Kaisers Wilhelm bei den befreundeten Höfen ernsthaft besprochen. Die Entscheidung darüber, heißt es in diesen officiösen Andeutungen, steht selbstverständlich allein den fremden Herrschern zu, und der Vermittlung des Gedanken könne natürlich erst nach den Besuchen des Kaisers Wilhelm in Wien und Rom nähergetreten werden. Man hat es danach mit einem Wunsche, vielleicht auch mit einem Fühler zu thun. In diplomatischen Kreisen ist bereits seit einiger Zeit davon die

häuslich eingerichtet hatten. An Damen war kein Mangel; doch schienen die Gesuchten nicht unter den hier Anwesenden zu sein, die alle mit männlicher Begleitung gekommen waren.

„Ich fürchte, unsere Circe sagte dem Brocken schon Valet, und wir haben nicht einmal das Nachschauen“, bemerkte der Hannoveraner, um gleich darauf in freudigem Ton hinzuzufügen: „Ah, da sind die Damen!“ Ein Engländer, dessen herkulischer Rücken ein gut Stück Aussicht verbedete, hatte sich erhoben, und durch die entstandene Lücke gewahrte man wirklich in einer entfernten Fensterreihe zwei etwas auffallend gekleidete Damen.

„Schade, daß sie uns den Rücken kehren“, flüsterte Georg. „Die mit dem gemalten dunkeln Lockenkopfe scheint zu zeichnen, und die mit den lindlich herabhängenden blonden Flechten schaut anständig zu. Es müssen reizende Wadische sein. Wenn Du Dich dem Lockenkopfe näherst. . . Alle guten Geister, was ist das?“ unterbrach er sich selbst. „Die vermeintlichen Wadische sind mindestens vierzig Jahre alt.“

Die Schwärze hatte ihr Schirmbuch zugeklappt, und beide Damen schritten nun, den Kaiser auf der Nase, mit unternehmungslustiger Miene durch den Saal.

„Heiliger Witschnu und Schima, hat der Köhler aber einen kannibalischen Geschmack!“ brummte der Pädagoge.

„Es ist eigentümlich“, sagte Otto ziemlich leintlaut; „wir Männer verzeihen dem Weibe alle anderen Fehler eher als Pöhllichkeit.“

„Und beanspruchen höchst ungerecht und anmaßend von der schönen Seele auch einen schönen Körper“, sagte Doctor Hesse lachend hinzu.

„Wenigstens verlange ich von der wirklich vorhandenen schönen Seele, daß sie ihren Stempel auch dem häßlichen Antlitze aufdrücke“, versetzte Saarftein. „In jedes Menschen Gesicht steht seine Geschichte“, sagt, glaube ich, Mirza-Schaffi, und ein Ködchen Wahrheit liegt in dem Spruche. In diesem scharf markirten, mit tiefen unangenehmen Runzeln tätowirten Gesichte lese ich aber nichts von innerer Schöne, und die in reichster Fülle um den Mund abgelagerten Falten reden von allem Anderen eher als von Liebenswürdigkeit. Ich kann mich unmöglich entschließen, der Dame das Tagebuch, worin sie meiner so ehrenvoll erwähnt, selbst zu überreichen, sondern werde es auf Umwegen zu ihr befördern.“

(Fortsetzung folgt.)

Nede gewesen; es wäre nicht unmöglich, daß eine Drei Kaiser-Zusammenkunft in Berlin arangiert würde, zu welcher ein Partee von Königen die großartige Follie bilden könnte.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ kommt auf den von der „Nouv. Revue“ veröffentlichten und bereits als Fälschung bezeichneten angeblichen Bericht des Reichsanzlegers an den Kaiser Friedrich zurück und sagt: „Von allen in der Wattenberg'schen Angelegenheit erhaltenen Immediatberichten hat keiner eine Anspielung auf die Besprechungen des Reichsanzlegers mit der Kaiserin Friedrich oder auf einen Brief der Königin von England vom 26. März enthalten. Ein solcher Brief ist dem Reichsanzleger und dem Auswärtigen Amte bis jetzt absolut unbekannt. Wenn er dennoch existierte, würde dies beweisen, daß die vorliegende Fälschung von Regionen ausgegangen, wo man über die Correspondenz der Königin von England genauere Kenntniss habe, als im Auswärtigen Amte. Die Form des Actenstücks, die Wahl der Argumente und die Art der daraus gezogenen Schlüsse, kurz das ganze Actenstück ist Erkennung. Der Verfasser oder die Gewährsmänner könnten nicht einmal eine der wirklich existirenden amtlichen Depeschen oberflächlich gekannt haben; sonst wäre es unmöglich, daß der Hauptinhalt Angaben enthielte, welche in wirklich vorhandenen Actenstücken nicht im Entferntesten berührt wurden. Letztere haben niemals eine Bezugnahme auf die letzten Aeußerungen Kaiser Wilhelm's bezüglich unserer Verhältnisse zu Rußland enthalten. Auch sei dem Kaiser Friedrich niemals ein „portefeuille accompagnant ce memoire“ vorgelegt worden. Ebenso wenig habe jemals in einem solchen Actenstücke eine Bezugnahme auf den König von Rumänien stattgefunden. Der Styl der „Nouvelle Revue“ und deren Gewährsmänner genüge, um die Fälschung zu erkennen. Der Phrasenbau und der Gedankengang lassen vermuthen, daß nicht eine Uebersetzung aus dem Deutschen, sondern eine ursprünglich französisch redigirte Arbeit vorliegt.“

Die eigenhändigen Aufzeichnungen Kaiser Friedrich's sind von England nach Deutschland zurückgeschickt worden.

Griechenland theilte Italien mit, daß es die Occupation und das Protectorat über Zula anerkenne.

Im Unterhause erklärte Ferguson, die Frage des britischen Protectorats über Nordborneo und Sarawak bilde den Gegenstand von Unterhandlungen, die noch nicht beendet sind. Der Vertrag vom Jahre 1824 mit Holland habe auf Borneo keine Anwendung. Der neue Präsident von Venezuela habe keine Eröffnungen zum Zwecke der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gemacht.

Der „Nord“ soll demnächst wieder täglich erscheinen, daraus schließt man, daß Rußland eine größere Thätigkeit auf dem Gebiete der internationalen Politik entwickeln wolle.

**Hygienische Maßregeln.**

Das k. u. ung. Ministerium für Cultus und Unterricht hat unter Zahl 14277/1888 an den Verwaltungsausschuß des Hermannstädter Comitates nachstehende Verordnung erlassen:

Aus den täglichen Berichten, aber hauptsächlich aus den allgemeinen Erfahrungen bestimme ich Kenntniss davon, daß im ganzen Vaterlande nahezu alle Schulen deselben in den verschiedenen Theilen des Jahres behördlich gesperrt werden und die Jugend vom Lernen zu feiern gezwungen ist, weil eine oder die andere herrschende und zumeist ansteckende Krankheit in der Gemeinde, oder in der Schule selbst ausbricht und die Behörde die Verbreitung der Krankheit auf diesem Wege zu verhindern beabsichtigt ist; gewöhnlich um diese Vorkehrung gegen das Uebel dreht sich der Schutz gegen die Krankheiten.

Gleichfalls die alltägliche Erfahrung führt mir lebhaft vor Augen den ungesunden Zustand der Jugend, ihre Degeneration, ihre unersättlichste Verpeherung durch frühen Tod, ja mit Bebauern muß ich beobachten, daß auch ein großer Theil Erwachsener häufig in Folge der herrschenden Krankheiten eine Beute des Todes wird.

Das gefährliche Wechselfieber, die verheerende Diphtheritis, Hautausschläge, Blattern, der Typhus und diesen ähnliche Krankheiten sind es, welche in allen Gegenden unseres Vaterlandes ständiges Quartier aufgeschlagen haben und ihr verheerendes Wesen treiben.

Diese, berechtigten Besorgnisse erregenden Erscheinungen mahnen dazu, daß ich diesen Uebelständen zu steuern mit voller Kraft beabsichtigt sei. In den civilisirten Ländern ist die Sterblichkeit unter der Jugend und sogar unter den Erwachsenen nirgends so groß, als bei uns. Es ist gar nicht lange, daß diese das Menschengeschlecht bedrückenden Krankheiten unter den civilisirten Nationen des Westens ebenso herrschten, als sie bei uns auch heute noch herrschen; die besorgten Patrioten sorgten dort aber mit ausdauernder Beharrlichkeit nach den Ursachen dieser Uebel und ruhten nicht, bis sie die Quellen der Gefahren gefunden und mit Anwendung von zweckmäßigen Vorkehrungen die Hauptursachen der Uebel entfernt hatten.

Die Hauptursache der Uebel entdeckte man hauptsächlich in der verdorbenen Luft der menschlichen Wohnungen und in dem zum Trinken verwendeten verunreinigten Wasser. Diese beiden Quellen des Uebels entfernte man und sorgte im Allgemeinen für Reinhaltung derselben und seit man dies sorgsam that, haben sich die aufgezählten verheerenden Krankheiten vermindert und haben allmählig vollständig aufgehört. Die heranwachsende Jugend ist gesunder geworden und die übrigens naturgemäße Sterblichkeit ist auf die unterste Stufe herabgesunken und die westlichen Nationen vermehren sich auffallend.

Was anderen Nationen gelungen ist, muß auch uns gelingen, wenn wir auf die Sanitätsangelegenheiten die nöthige ausdauernde Sorgfalt verwenden.

Daß auch wir die Quelle dieser unter unserem Volke wüthenden Krankheiten in der verdorbenen Luft der menschlichen Wohnungen und in dem durch das Volk benützten verunreinigten Wasser finden können, davon kann sich ein Jeder überzeugen, der ein normales Geruchsorgan besitzt, wenn er einen Schulsaal betritt, in welchem eine Gruppe von Kindern nur durch einige Stunden beisammen sitzt. Er wird sich sogar wundern, daß sie in der dort entstandenen unerträglich schlechten Luft nicht insgesammt betäubt und ohnmächtig werden.

Von dem Vorhandensein solcher schädlicher Luft kann sich Jedermann noch besser überzeugen, wenn er in eine gemeinlich auch schwach besuchte und niemals oder selten gelüftete Wohnung der niederen Volksclassen tritt — der ständige Mitbewohner ist dort eine miasmatische verdorbene Luft.

Es ist klar, daß die Lebenskraft der in einem mit solcher Luft erfüllten Schulsaale sich aufhaltenden Kinder und in solchen Häusern wohnenden Familienmitglieder allmählig Erschlaffung und systematischer Verhinderung ausgesetzt ist.

In dieser Hauptquelle des Uebels kommt als zweiter Hauptfactor der entzündenden und herrschenden Krankheiten, daß das Volk sein Trinkwasser gewöhnlich aus solchen Brunnen schöpft, in deren Nähe man unbedacht genug thierische Abfälle ausküttet, ja sogar Entleerungen anhäuft.

Diese Unreinlichkeiten wäscht das Regenwasser aus und führt sie entweder direct in die Brunnen, oder fädert sie allmählich durch das Erdreich durch.

In der Mitte des Volkes, welches in einer solchen verdorbenen Luft lebt und zu seinem Unterhalte hauptsächlich solches Wasser benützt, schlagen das Wechselfieber, die Diphtheritis, die Hautausschläge, die Blattern, vor Allen aber der Typhus ständiges Quartier auf; eine einzige dieser Krankheiten aber genügt, damit besonders die neugeborenen

Kinder, die heranwachsende Jugend, aber sogar die erwachsenen Leute degeneriren und ein großer Theil derselben vollständig vernichtet wird. Unter solchen Umständen dürfen wir uns nicht wundern, daß unser Volk übermäßig vernichtet wird, der überlebende Theil degenerirt und daß wir anstatt dem Naturgesetze gemäß zuzunehmen, abnehmen, vernichtet werden, zu Grunde gehen.

Diese Hauptquellen unseres Verderbens müssen wir verstopfen und die Nester dieser Krankheiten entfernen, was wir mit achtsamer Beobachtung, fortwährender Belehrung, strenger Aufsicht auch zu Stande bringen können, weil die Arzneimittel hiegegen in der Reinhaltung der Luft in Schulen und Wohnungen und in der Verhütung der Trinkwasserreinigung durch thierische Stoffe bestehen.

Diesem zufolge beauftrage ich den Verwaltungsausschuß anzuordnen, daß die Verwaltungsbeamten, insbesondere die Stubrichter, mittelst strenger Befehle die Ortsämter verpflichten, daß sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Reinhaltung der Luft in den Wohngebäuden der Bevölkerung richten, unter Androhung strenger Bestrafung verbieten zu lassen, daß in der Nähe von Trinkwasser enthaltenden Brunnen irgendwelche Abfälle abgelagert werden.

Mit eifriger Anwendung solcher Anordnungen und der Durchführung derselben werden wir es, wenn auch langsam, dahin bringen, daß wir unser Volk vor der Degeneration, ja sogar vor der enormen Verpeherung bewahren.

Ueber den Erfolg erwarte ich häufige Verständigungen.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Öffentlicher Dank.**

Für die bei dem Begräbniß unseres Liebes Sohnes Adolf Blas bewiesene Theilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden sagen innigsten Dank die trauernden Eltern.

Hermannstadt, 9. August 1888.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 10. August.

(Hof- und Personalsnachrichten.) Aus Wien wird vom 7. d. gemeldet: Kronprinzessin Stefanie besuchte Nachmittags die Gedenk-Ausstellung. — Der neuernannte Corpocommandant von Graz H. Baron Schönfeld hat sich heute von hier auf seinen Posten begeben.

(Ernennung.) Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den unbesoldeten Finanz-Conceptspractikanten Stefan Burjan zum besoldeten Conceptspractikanten ernannt.

(Beschäftigung.) Die Sektionen des Ortsvereins des allgemeinen Frauenvereins der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen und zwar jener in Tartlau, Retezdorf, Großschenk und Groß-Scharoich sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 50.171, 50.172, 50.173 und 50.179 l. J. mit der Einreisungs-Erlaubnis versehen worden.

(Postalische.) Gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baarcaution von 100 fl. ist die Postmeisterstelle in Zmecsfalva (Haromföler Comitaz) zu besetzen. Bezüge: 180 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Ranzleis, und 12 fl. Zustellungs-Bauschale.

Bewerber können sich diejenigen, welche das vorgeschriebene Alter (Männer mindestens das 20., Frauen das 18. Lebensjahr) erreicht haben, von tadellosem Vorleben sind und die erforderliche Fachbildung besitzen, oder in Ermangelung dieser letzteren mindestens die erfolgreiche Absolvierung der Bürger- oder einer dieser gleichgestellten Schule nachweisen.

Vorzug genießen solche Bewerber, die Vermögen besitzen, außer der oberwähnten Baarcaution dem Aera noch andere Sicherstellung, beispielsweise eine auf unbewegliches Gut möglichst ersichtlich auf einen bestimmten Betrag lautende, grundbüchlerlich auf eigene Kosten insabulirte Hypothek, oder cautionfähige Werthpapiere, eventuell zinstragend angelegtes Baarcapital aus Eigenthum oder durch Andere zu bieten vermögen und dies in ihrem Gesuche urkundlich, namentlich bei Realitäten mittelst beglaubigten Grundbuchauszuges und Schätzungsprotocolls nachweisen.

Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen und gehörig inskribirten Gesuche sind bis innerhalb 3 Wochen bei der Hermannstädter k. ung. Post- und Telegraphen-Direction zu überreichen.

(Todesfälle.) Gestorben ist: der k. l. Major und Ergänzungsbegleitungs-Commandant Friedrich Kleiber, des 2. Inf.-Regts., in der Nacht vom 6. zum 7. d. in Kronstadt. — Fürst Alfred Salim-Rieffersfeld-Dyck am 3. d. in Berlin, im 77. Lebensjahre, — Universitäts-Professor Dr. Ludwig Gikler am 6. d. in Breslau, im Alter von 77 Jahren.

(Die römisch-katholische Landeskirchenversammlung) wird, wie dem „Kolozsvar“ aus Karlsburg berichtet wird, heuer in Klausenburg abgehalten werden. Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Bischof von Siebenbürgen, Franz Schönhart, hat von dieser seiner Absicht den Directionsrath in Klausenburg bereits benachrichtigt. Die Landeskirchenversammlung dürfte für den 24. September einberufen werden. Derselben werden wichtige Angelegenheiten, so auch die Frage der Congrua zur Verathung vorliegen. Seine Excellenz der Bischof kommt mit der Einberufung der Status-Versammlung nach Klausenburg einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nach.

(Wegen verfallenen Credits.) In Klausenburg verlangten einige junge Leute in einem Wirthshaus, man möge ihnen Getränk „auf Borg“ vorstellen. Weil nun der Wirth erklärte, sich in keine „Creditoperationen“ einlassen zu können, zertrümmerten die entrüsteten „Borggeber“ die Fenster der Schankwirthschaft und zogen grollend und brodelnd von dannen.

(Ein Wahrer.) In der Nähe der Klausenburger (Borjumar) Ziegelfabrik wohnt ein Gärtner, zu dem die Leute aus Klausenburg und der Umgebung massenhaft pilgern, um die Geheimnisse ihrer Zukunft zu erfahren. Angeblich erforscht der äromantische Knochler aus einem alten römischen Buch, ob die Männer treu, die verliebten Jünglinge nicht flatterhaft sind; die aufgeregten Eheweiber und Bauernmädchen belohnen ihn dann durch eine Abgabe von 20 bis 30 kr., denn er nicht so anpruchsvoll, wie die ehemalige weltberühmt gewordene Kartenausschlägerin Madame Benormand, die sich ihre „Wissenshaft“ der Zukunftskunde mit Gold aufwiegen ließ. Sein Verbummungsgehalt weist ihm trotzdem manchen Tag 4 bis 5 fl. ab. Für die bescheidenen Verhältnisse eines Salat- und Rettig-Züchters immerhin ein nicht zu verachtendes Nebeneinkommen.

(Waldbrand.) In der Nähe der Gemeinden Magura und Marisel ist auf dem Spalauer Gebirge der ararische Forst in Brand gerathen. 200 Joch Waldung ist abgebrannt. Das Feuer soll vorläufig gelegt worden sein.

(Kapellenweihe.) Im Gergényer Schlosse wurde am 5. d. die von weil. Stefan Kovacsóczy, Erlauer Domherrn, zur Erinnerung an seine Vorfahren, die berühmten Ranzler von Siebenbürgen, gegründete Kapelle mit großer Feierlichkeit eingeweiht. Den kirchlichen



Sz. 5816/1888.

[535] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtató 100 frt. 95 kr. tőke, ennek 8% kamata, 16 frt. 90 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezután költések kielégítése végett végrehajtást szenvedők Wenrich Zsuzsanna és Hoprich Zsuzsanna nevére felvett dalmányi 146. sz. ljkvben A. + 1-42. r., 34, 35, 85, 237, 1202, 1964, 2409, 2466, 2467, 2588, 2589, 2700, 3050, 3620, 3663, 3799, 3800, 3921, 3945, 4010, 4302, 4430, 4462, 4597, 4760, 4851, 4901, 4980, 5045, 5046, 5076, 5303, 5572, 5573, 5635, 5774, 5802, 5895, 5955, 6012, 6073, 6089, 6149, 6245, 7606, 7658, 7685, 8547. hr. sz. alatt foglalt fekvőségek 1381 frt. megállapított kikiáltási árban Dalmány község előjárósági helyiségében 1888. évi október hó 4-én, délelőtti 9 órakor, megartandó nyilvános bírói árverésen egyenként, azaz telekkönyvi jószágtestenként kikiáltási áron alul is eladatnak.

Venni szándékozók kötelesek a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arflyamu és ovadékképesnek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót.

A vételért köteles vásárló 2 részletben, az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kéressel letétbe helyezni az árverés napjától számított 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alulról telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Dalmány község előjáróságánál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1888. május hó 19-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírájától.

3. 584/1888.

[545] 3-3

100 Meter-Klasteru

besten Weißbuchen-Brennholzes gelangen Sonntag den 12. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Gemeinde Sabnbach zum versteigerungswaisen Verkaufe, wobei an Kauflustige hiemit die höflichste Einladung ergeht.

Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde-Ranzlei eingesehen werden.

Sabnbach, am 6. August 1888.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 17. August (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigentum des Johann Baumann und Genossen in Lechtisch. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 24. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Frau des Johann Forró in Matiesfalva. (Közvölgyeser Gerichtshof.)

Am 5. October (auch unter dem Ausrufrungspreise) Liegenschaften des Juon Buchan in Szelliste. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 5. October (auch unter dem Ausrufrungspreise) Liegenschaften des Pavei Jaru und dessen Gattin Maria in Hochfeld. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 23. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Zacharias Szava in Nagy-Bacjon. (Nagy-ajtaer Bezirksgericht.)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und die nachstehende Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenstumpfi, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaufheppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Schlangen-, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. ö. B.

Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Verfasser bei (1) 39-52

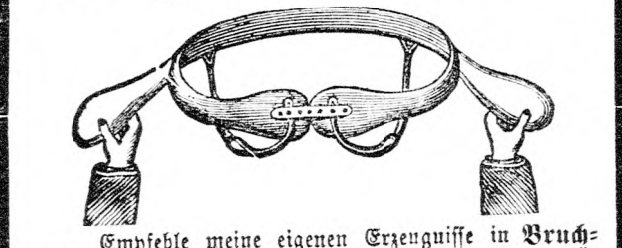
A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: W. F. Morscher, Carl Müller, Apoth.; R. Gardik; Déés: Fr. Nlok; Fogaras: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Miheljes, Apoth.; Klausenburg: Johann Bló, N. Székly, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Nagy-Enyed: Josef Kovács, Apoth.; Petrozsény: G. Gerbert, Apoth.; Reps: S. Nagelschmied's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (321) 11-12

Wichtig für Bruchleidende.



Empfehle meine eigenen Erzeugnisse in Bruchbändern, orthopädischen Apparaten, sowie für Krankenpflege alle Sorten von Verbandstoffen zu den billigsten Preisen. Ein amerikanisches elast. Bruchband, einseitig fl. 4.50, doppelt fl. 7.50. 1 franz. Stahlfeder-Bruchband, einseitig fl. 2.50 bis 5 fl., doppelt 5 fl. bis 8 fl. Kinderbruchbänder um die Hälfte billiger. 5 fr. bis 8 fl. Kinderbruchbänder um die Hälfte billiger. Großes Lager Suspensorien von 50 fr. bis fl. 3.50. Großes Lager von Bauchbinden, Nabelbruchbändern, Krampfaderstrümpfen, Geradenhalter, Irrigatorren, Wundputzen, Gipsverbanden, Tücher und Polster, sowie aller in dieses Fachschlagender Artikel.

Wilhelm Molnár, Bandagen- u. Handlappn-Fabrikant,

Budapest, VII., Karlsring 19 (fr. v. Orszay'sches Haus).

NB. Erst franz. und ameriz. Gummi-Specialitäten und Präservativen aus Gummi- und Kautschuk in fl. 2.- bis fl. 6.- per Dugend. Feinste Pariser Schwämme fl. 3.- bis fl. 4.- Briefliche Bestellungen werden prompt per Nachnahme effectuirt. — Bei Bestellungen von Bruchbändern bitte um Maßangabe und ob der Bruch rechts- oder linksseitig ist. (459) 6-10

Ein Mädchen von guter Familie wird zu einem kinderlosen Ehepaar in Kost und Verpflegung genommen. Auch wird daselbst Clavier-Unterricht erteilt. — Näheres zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (503) 1-3

Welches Cigaretten-Papier ist das beste? Diese für jeden Cigaretten-Raucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise festgestellt worden. Es ist keine leere Reclame, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedensten besseren im Handel vorkommenden Cigaretten-Papiere constatirte Thatsache, daß das Cigaretten-Papier „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ der Fabrik Braunstein Frères in Paris, 65 Boulevard Exelmans, bei Weitem das leichteste und vorzüglichste Cigaretten-Papier ist. Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Vohl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der kaiserlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Soyka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigaretten-Papiere „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ um 28-74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen, als die andern untersuchten Papiere. — Erst ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beige-bräunten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Die Fabrik hat zum Engros-Vertrieb ihrer Cigaretten-Papiere und Cigaretten-Hälften unter der Firma BRAUNSTEIN FRÈRES in Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 25, (791) 41-50 eine Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.

„Zacherlin“ existirt nur in Fläschchen; darum Vorsicht beim Einkaufe! denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung. Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen: in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Fr. Jahn Söhne, G. W. Grohmann, Johann Billes, Ludwig Fuchs, C. A. Markovatz, Gustav Kessler, F. A. Reissenberger, Josef Schwarz, L. Kurovsky, Gustav Gürtler, Andreas Göbbel, Const. Bugarsky, Franz Stenzel, Josef Wagner, J. Andrae, Molnar Arpad, Gal és társai, F. Schweiger, Wilh. Ueberath, Kollmann & Keresztes, Friedr. D. Herberth, Stabkap. K. Schiessl, Sal. Sinberger, Joh. Keresztes, P. Markovits, Josef Graffius, Apotheker, Johann Németh, N. Vlad, Ludwig Farkas, Gál József, Ernst Pap, in Déés bei Fr. Ehrenkuff, Paul Roll, Ap., Brugovits & Rehak, Moriz Pechy, Julius Balogh, Adolf Hirsch, A. Szentpéteri, J. Miller, Apoth., Franz Dobay, Jul. Lauritsch, A. Nehrer, Heinrich Schul, Rich. Gleim, Ap., J. B. Hermann, Apotheker, Josef Hammer, Eranasz Bogd., B. Markovitz, Cziffer Ferencz és fia, Johann Bats, Jul. Fröhlich, Johann Kovrig, János Géza, Ap., David János, Paul Csizsar, Franz Kovacs, J. B. Misselbacher sen., Csiki Lukács, Csiky Imre, Franz Gergely, Alex. Konyá, Kovats és fia, Victor Nowak, Ifj. Vikol Gergely, in Klausenburg bei L. Somlyay, Dr. Joh. Wolf, Apotheker, Adam Bogros, J. L. & A. Hessheimer, Emil Porr, Demeter Eremias Neffen, K. Schuster, Ap., Jul. Hornung, Franz Kelemen, Apotheker, J. Goos, Ferd. Jekelius, Ed. Kugler, Jul. Müller, Heinrich Zintz, Karl Jirk, Heinrich Rhein, Ludwig Ratz, Karl Kirr, N. Graedinar, J. Lerchenfeld, Karl Töpfer, G. Stefanovits, Albert Braun, Kauppe & Eckwert, Johann Dudutz, Max Bucher, Friedr. Hellwig, Edmund Marosi, Josef Beke, Anton Steibl, Karl Breckner, L. A. Guggenberger, in Mühlbach bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst Wolf, Ap., C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Ap., Gustav Rösler, E. Wermescher, Karl Frontus, Samuel Lengyel, Betek Ballint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gazsy, Ap., J. G. Kiemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits, in Szász-Régen bei J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistrizsany, Josef Ciner, Ch. Stern & P. G. A. Zeidner, Ernst